

Erinnerungen an den Memmertvater

BESUCH Enkelin von Otto Leege und ihre Tochter besichtigen den Otto-Leege-Pfad auf Juist



Auch die Windharfe ist inzwischen fertig.

Bäderausschuss und Ratssitzung

JUIST – Am 10. Juni findet um 19.30 Uhr eine Sitzung des Bäderausschusses im Dorfgemeinschaftshaus Alte Schule statt, bei der es um den Titel der Juist-Töwerland-Katalogreihe 2011 geht.

Daran schließt sich um 20 Uhr eine öffentliche Gemeinderatssitzung an. Auf der Tagesordnung steht neben der Feststellung des Lageabschlusses und des Lageberichts des Eigenbetriebs Kurverwaltung für das Wirtschaftsjahr 2009 der Beschluss über die Entlastung der Werkleitung und die Abdeckung des Jahresverlustes. Außerdem wird sich der Rat mit der Übernahme des Eigenanteils der Inselgemeinde an dem Projekt „Investitionsprogramm nationale Unesco-Welterbestätten“ befassen. Weitere Tagesordnungspunkte beschäftigen sich mit der Allgemeinen Vertretung des Bürgermeisters und Kurdirektors, dem Verkauf des Grundstücks hinter dem Alten Warmbad und dem Pachtvertrag mit dem Juister Pferdesportverein.

Die Enkelin Leonore de Boer und ihre in Australien lebende Tochter sind vom Otto-Leege-Pfad sehr angetan.

JUIST – Leonore de Boer, die heute in Norden lebende 80-jährige Enkelin des Naturforschers und „Memmertvaters“ Dr. Otto Leege, war mit ihrer in Australien lebenden Tochter Dr. Leonore de Boer von Annegret Coordes zum Tee in das Haus Annatur auf Juist eingeladen worden. An der Teurunde nahmen zudem das Vorstandsmitglied des Otto Leege Instituts, Alt Coordes, und Reinhild Bunk teil.

Die Besucherinnen hatten zuvor das Otto-Leege-Tor und die Schutzhütte am Goldfischteich, den Holzbohlenweg mit der neuen Aussichtsplattform sowie die Windharfe besucht und sich sehr anerkennend darüber geäußert. Dr. Leonore de Boer berichtete auch von Gesprächen mit Kurgästen, die die Neuerungen ausgesprochen lobten.

Obwohl der Goldfischteich, wie sie erläuterte, für „Opa Leege“ keine so große Rolle gespielt hatte wie etwa das Billgebiet oder der Memmert, begrüßte sie es dennoch, dass der Otto-Leege-Pfad so ortsnah eingerichtet wird und auf diese Weise von vielen Menschen besucht und erlebt werden kann. Bereits 1905 war der Wunsch der Juister Badegäste nach einer Grünanlage in Ortsnähe nachdrücklich geäußert worden. Beim gemüt-

lichen Ostfriesentee holte Leonore de Boer aus dem Schatzkästlein ihrer Erinnerungen vieles von dem hervor, was sie als Kind und junges Mädchen mit Oma und Opa Leege erlebt hat. Sie hatte – ebenso wie ihre Mutter Nora – eine sehr enge Beziehung zu den Großeltern.

Dr. Otto Leege, dem seit dem Errichten des Ehrentores und der Schutzhütte wieder vermehrt Aufmerksamkeit zuteil wird, hatte sieben Söhne und eine Tochter. Seine Frau, die früh an Schwindsucht starb, ließ ihn mit vier Söhnen zurück. Als der Witwer 1897 Engeline Theesfeld heiratete, wurden ihm noch drei weitere Söhne und im Jahr 1899 die Tochter Eleonore (Nora) geboren. Aus der Ehe von Nora Leege mit Peter Smidt ging am 8. August 1930 eine Tochter hervor, die auf den Namen Leonore getauft wurde – nun also eine Enkelin Dr. Otto Leeges.

Bei der Teeplauderei hob de Boer besonders hervor, dass ihr Großvater keinerlei Ständedünkel hatte und sich mit einem Professor ebenso natürlich und ernsthaft unterhielt wie zum Beispiel mit Jakob, dem 16-jährigen Nachbarn, dem er ihm eine interessante Beobachtung mitteilte.

„Opa war ein Mensch, der die Leute begeistern konnte“, berichtete sie. Von seiner Begeisterung angesteckt, brachten ihm die Juister, als er auf dem Memmert lebte und arbeitete, Material mit dem Boot und unterstützten ihn finanziell und materiell, so gut es ging. „Man kann Leute nur



Plauderei beim Tee über Dr. Otto Leege (v. l.): Leonore de Boer, die 80-jährige Enkelin, mit ihrer Tochter Dr. Leonore de Boer. Daneben Annegret und Alt Coordes.

FOTOS: BUNK

begeistern für Dinge, die es wert sind“, fügte sie hinzu.

Sie hob die Bedeutung ihrer Großmutter, Oma Engeline, hervor, die 21-jährig einen 14 Jahre älteren Witwer heiratete, der vier Kinder mit in die Ehe brachte. Bis zu ihrem Lebensende war sie eine Ehefrau, die ihm in allen Lebenslagen aktiv zur Seite stand. Sie konnte gut stricken, erinnert sich die Enkelin, und versorgte alle Kinder – wie damals üblich auch die Jungen – mit langen Wollstrümpfen. Zudem war sie es, die die Post- und Telegrafienstelle ihres Mannes führte. Dazu musste sie sogar noch morsen lernen. Die Versorgung einer so großen Familie ist auch heute keine leichte Aufgabe; in der Zeit des Ersten

Weltkrieges und den schwierigen wirtschaftlichen Zeiten, die danach kamen, war es manchmal kaum zu schaffen, alle satt zu bekommen.

Engeline Leege war eine tüchtige und starke Persönlichkeit, die sich stets darum bemühte, ihrem Mann den nötigen Freiraum für seine unermüdlichen Forschungen und landschaftsgestaltenden Arbeiten zu ermöglichen. Einen Eindruck davon vermitteln die Tafeln in der Schutzhütte.

Der lange gemeinsame Lebensweg der beiden blieb auch von harten Schicksalsschlägen nicht verschont. So verunglückten die beiden 14 und 18 Jahre alten Söhne Willi und Hans bei einem Segelunfall vor

Norderney. Als 1946 Otto Leege junior, der seit 1921 als Nachfolger seines Vaters das Amt des Inselvogtes auf Memmert innehatte, nach einer Operation mit 48 Jahren starb, sah Dr. Otto Leege tief erschüttert vom Tode seines Sohnes auch sein Lebenswerk bedroht.

Die letzten Jahre von Otto und Engeline Leege, so erinnert sich die damals 20-jährige Enkelin, waren von Krankheit geprägt und sie wurden mehr und mehr hilfsbedürftig. Ihre Mutter, Nora Smidt, und sie selbst pflegten die Großeltern, die beide im gleichen Jahr 1951 verstarben. Leonore de Boer will zur Einweihung des Otto-Leege-Pfades in diesem Jahr wieder nach Juist kommen.